

### **aus der Erzählung: *Der Untergang des Sichelmondes***

... Wie bruchstückhaft meine Erinnerung ist, kann ich ihr schwer erklären, zu viele andere Dinge haben sie zugeschüttet. Die Chronologie eines geordneten Lebens fehlt. Es gibt kein Kontinuum, an das sich das Gedächtnis lehnen kann. So ist die Suche in einem Scherbenhaufen daraus geworden. Aus dem Dunkel der Vergangenheit blitzen verschiedene Bildteile auf, doch sie ergeben kein Ganzes. Wenn man die Zusammenhänge falsch ordnet, entsteht Unwahrheit. Mich aber treibt die Suche nach der Wahrheit. Ich erzähle ihr, dass ich sie als Kind geliebt habe, aber wenig von ihr weiß.

Von Lehrerinnen weiß man nie viel. Sie sind da im Leben, damit man bestenfalls die Liebe zu einem anderen Menschen als die zur Mutter erlernen kann, und weil sie einfach eine Notwendigkeit zur Öffnung der eigenen Persönlichkeit sind. Man ist so mit sich beschäftigt und damit, seine noch klebrigen Flügel zu entfalten, dass man darüber ihre Person später vergisst. ...